

Kompetenzen – ein Anfang ohne Ende

Ein kleiner Literaturüberblick von Adalbert Ruschel

(Professor i.R. Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg)

Kein pädagogischer Begriff ist in den letzten zwanzig Jahren häufiger in Buchtiteln, Aufsatzüberschriften, Strategiepapieren, Kongresseinladungen, Tagungsunterlagen, Forschungsaufträgen und Fortbildungsaufforderungen erschienen als „Kompetenz“.

Nachdem Peter Mertens 1972 mit seinen „Schlüsselqualifikationen“ die Pädagogen landauf, landab aufgeschreckt, zum Nachdenken gebracht und zur Outputorientierung aufgefordert hatte, wurden Lehrer, Ausbilder und Bildungspolitiker immer unsicherer, ob ihre alten Ansätze von fördern und fordern, Lehrplan- oder Curriculumorientierung, Lerninhalt- oder Lernzielbestrebungen den Anforderungen der Jetztzeit noch gerecht werden könnten.

Die intellektuelle Verstörung wuchs, als auch noch die Europäische Kommission an einem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) zu basteln begann und mit dem Ziel der Anerkennung der gegenseitigen Abschlüsse auf dem gemeinsamen Arbeitsmarkt die Mitgliedstaaten aufforderte, jeweils eigene Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) zu gestalten und diese dem EQR anzupassen. Eine europaweite „Kompetenzkonjunktur“ (Dieter Gnahn) verbreitete ihre Blüten in Wissenschaft und Bildungspraxis. Und schon bereitet sogar die OECD unter der Überschrift „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ eine Art Erwachsenen-PISA vor, welche 2011/12 ins Erprobungsfeld gehen soll.

Trotz all dieser Bemühungen, formelle und informelle Bildung und Qualifikation in einen Rahmen zu bringen und damit die europäische Freizügigkeit der Arbeitskräfte zu ermöglichen und zu sichern und nicht zuletzt die vielen Sackgassen und Umwege in der Bildungslandschaft abzuschaffen, existiert derzeit kein allgemeiner und breit akzeptierter Kompetenzbegriff.

Bei all den hehren Bemühungen im Überbau von Bildungsforschung und Bildungspolitik ist der praktische Umgang mit dem Kompetenzbegriff eher frustrierend. Bei fast jeder Ausbilderprüfung höre ich inzwischen von Prüfern die Frage: „Was haben Sie denn in Ihrer Unterweisung für Kompetenzen vermittelt?“ Als Antwort kommt so gut wie immer die gängige Aufzählung: Fach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Zufriedene Gesichter überall, Soll erfüllt. Unterhalb der semantischen Hochebenen tut sich nichts. Offenbar sind weder Prüfer noch Geprüfte in der Lage, die wohlfeilen und auswendig gelernten Begriffe mit einem praktischen Unterbau zu füllen.

Und ich gestehe, dass ich das Letztere zwar zu können glaube, mich die verwirrende Vielfalt von Begriffserklärungen in Literatur und Diskussionen daran zweifeln lassen, ob meine private Erklärung von „Kompetenz“ mehrheitsfähig ist. Dennoch oder auch deshalb ist es mir ein Anliegen, den Nutzern von foraus.de literarische Rollstühle anzubieten in der Hoffnung, dass alle Interessierten sich nach und nach eine tragfähige gemeinsame Bedeutung des Schlüsselbegriffes Kompetenz erarbeiten können.

Deshalb schreibe ich von Zeit zu Zeit hier Rezensionen einschlägiger Bücher und Hefte. Das hilft mir bei der geistigen Durchdringung der Veröffentlichungen und sollte meine Leser dazu verführen, sich der gelegentlich mühsamen Beschäftigung mit Buchstaben, Wörtern, Sätzen und Texten hinzugeben.

Diesmal stelle ich Ihnen gleich drei Veröffentlichungen vor, die den Begriff Kompetenz zum zentralen Inhalt haben.

Bibliographische Angaben:

1.) Dieter Gnahs: Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente

Studientexte für Erwachsenenbildung
Eine Buchreihe des Deutschen Instituts für
Erwachsenenbildung (DIE)
2. Auflage, W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG,
Bielefeld, Mai 2010
128 Seiten broschiert, € 18,90
ISBN 978-3-7639-4244-2



2.) Dieter Mück, Andreas Schelten (Hrsg.): Kompetenzermittlung für die Berufsbildung

Verfahren, Probleme und Perspektiven im nationalen,
europäischen und
internationalen Raum.
Band 8 Berichte zur beruflichen Bildung. Schriftenreihe des
Bundesinstituts für
Berufsbildung, Bonn
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2010
195 Seiten geklebt, € 24,90, ISBN 978-3-7639-1136-6



3.) Berufliche Kompetenzen messen

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.):
Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)
39. Jahrgang, Heft 1/2010, Januar/Februar 2010
Einzelpreis € 7,90, Jahresabonnement € 39,70



Über die Herausgeber und Autoren:

Zu 1.: Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente

Hier handelt es sich um ein Buch aus der Reihe Studientexte für Erwachsenenbildung, die das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) unter der Betreuung von Dr. Thomas Vollmer herausgibt. Die Werke dieser Reihe befassen sich mit Kernthemen der Erwachsenenbildung und eignen sich als Begleitmaterial bei Bildungsmaßnahmen ebenso wie zur selbstständigen Erschließung des jeweiligen Themas. Dr. Dieter Gnahs ist Professor und Leiter des Forschungs- und Entwicklungszentrums (FEZ) am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen in Bonn.

Zu 2.: Kompetenzermittlung für die Berufsbildung

Der Tagungsband zum siebten Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) stellt die Beiträge zum Kompetenz-Diskurs vor, der die internationale Anschlussfähigkeit des bundesdeutschen Modells beruflicher Qualifizierung und damit indirekt die globale Konkurrenzfähigkeit thematisierte. In der AG BFN haben sich zahlreiche Institutionen der deutschen Berufsbildungsforschung zusammengeschlossen. Seit 2005 gibt es eine neue AG BFNSchriftreihe. Beiträge in dieser Reihe werden einer Begutachtung unterworfen. Die Herausgeber wählen für einen oder mehrere Beiträge aus den AG BFN-Mitgliedern zwei Personen aus unterschiedlichen Institutionen. Die Gutachter entscheiden über die Publikationswürdigkeit und formulieren gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge. Die Herausgeber leiten die Hinweise an die Autoren weiter. Bei Unstimmigkeiten zwischen den Gutachtern entscheiden die Herausgeber.

Dr. Dieter Münk ist Professor an der Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung der Universität Duisburg Essen. Dr. Andreas Schelten ist Professor und Ordinarius für Pädagogik an der TU München und Autor zahlreicher grundlegender Werke zur Pädagogik.

Zu 3.: Berufliche Kompetenzen messen

Die Zeitschrift BWP ist das Organ des Bundesinstituts für Berufsbildung in Bonn. Sie erscheint sechs Mal im Jahr und hat eine Auflage von 1700 Stück. Im Wesentlichen enthält sie Forschungsergebnisse des BIBB, gesetzliche Änderungen, Entwicklungen in der Berufspraxis, Mediennutzung, Qualifizierung des Personals in der beruflichen Bildung, Modellversuche. Zielgruppe der Zeitschrift sind eher Wissenschaftler als Ausbilder im Betrieb. Die Autoren dieses Heftes stammen etwa zur Hälfte aus dem Institut selbst, darunter auch der Präsident des BIBB, Manfred Kremer. Unter den übrigen Autoren befinden sich Ordinarien der Berufs- bzw. Wirtschaftspädagogik und sonstige Mitarbeiter verschiedener Universitäten, aber auch der Parlamentarische Staatssekretär aus dem BMBF, Dr. Helge Braun.

Inhaltliche Schwerpunkte und äußere Gestaltung:

Der Schwerpunkt der drei Publikationen liegt auf der Kompetenzermittlung und –messung, setzt demnach eine wie immer gefundene Definition des Begriffes bereits voraus. Das ist im Bereich der Wissenschaften nicht ungewöhnlich. Zeit wird schon seit über Jahrhunderten gemessen, über ihr Wesen aber noch immer gestritten.

Zu 1. Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente

Ich empfehle meinen Lesern mit dem Buch von Dieter Gnahs anzufangen, denn es beginnt mit einer einigermaßen systematischen Darstellung der Grundlagen zur Konjunktur des Kompetenzbegriffes, seiner Bausteine und grenzt ihn zu verwandten Begriffen ab. Nach der Unterscheidung verschiedener Kompetenzarten legt Gnahs dar, wie Kompetenz entsteht. Der Kompetenzgenese widmet er ein 14 Seiten umfassendes Kapitel, von dem ich mir wünsche, dass jeder mit Ausbildung Befasste sie gelesen haben möge. Gewohnt, mit dem Markierungstift zu lesen, musste ich erleben, wie die Zahl der Markierungen von Seite zu Seite wuchs und begnügte mich so schließlich damit, ganze Seiten zu umranden.

Nach der Lektüre der ersten Hälfte des Buches werden sich die Praktiker freuen, denn für sie kommen jetzt elf Seiten „Anwendungsfelder“ und 26 Seiten „Instrumente zur Erfassung und zum Vergleich von Kompetenzen und Qualifikationen“. Im abschließenden Kapitel zeigt der Autor „Perspektiven“, so erfahren seine Leser auch noch etwas darüber, was auf dem Gebiet der Kompetenzentwicklung und –messung schon unterwegs ist oder in naher Zukunft auf uns zukommen wird.

Weil der Best-Practice-Teil des Buches die in der Ausbildung und Fortbildung tätigen Leser wohl am meisten interessieren wird, will ich die untersuchten Instrumente hier wenigstens aufzählen:

- ProfiPASS
- Europass mit Europäischem Sprachenportfolio
- Europäischer Qualifikationsrahmen
- Leitfaden für die Personalentwicklungsgespräche der WELADA AG
- Persönlichkeitstest „Big Five“
- Sprachtest DIALANG
- Instrumente zur Erfassung der Lese- und Rechenfähigkeit bei der ALL-Studie

Der Autor erleichtert den Lesern den Überblick damit, dass er sich in der Untergliederung dieser Instrumente im Wesentlichen an das gleiche Schema hält: Genese, Grundkonzept, Handhabung und Einschätzung.

Auch insgesamt gesehen, ist das Buch übersichtlich gegliedert, was die Suche nach einzelnen Themenbereichen erleichtert. Auch die sprachliche Gestaltung dürfte nichtwissenschaftlich orientierte Leserinnen und Leser nicht überfordern. Dem Texttypus „Studientexte“ entsprechen in diesem Buch Struktogramme, Definitionskästchen, Reflexionsaufgaben, pointierte Lesetipps und Tabellen. Dem wissenschaftlichen Anspruch kommen entgegen: Glossar, Stichwort- und Literaturverzeichnis. Auch die typografische Gestaltung des Buches lässt nichts zu wünschen übrig.

Zusammenfassung:

Das Buch ist rundum erfreulich: klare Zielangabe, zielorientierte Ausrichtung, schnörkellose Darstellung, leicht zu lesen, auch für Wenigleser gut zu verstehen, hilfreich für die Praxis. Für heute und zumindest die nahe Zukunft etwas für den Bücherschrank.

Zu 2. Kompetenzermittlung für die Berufsbildung

Für Tagungsbände wie den vorliegenden gilt immer, dass eine Vielzahl von Beiträgen unterschiedlicher Autoren, divergierender Ansichten und Betrachtungsweisen und nicht zuletzt kontroverser wissenschaftlich-theoretischer Gruppierungen unter einen Hut bzw. zwischen zwei Buchdeckel zu bringen sind. Wo dieses Vorhaben gelingt, gebührt den Herausgebern uneingeschränkte Hochachtung. Hier ist es gelungen und es dürfte angesichts des kontroversen Inhaltes ganz schön schwierig gewesen sein. Wenn man die egomanische Gründlichkeit wissenschaftlicher Autoren kennt (Ich will das Wort Eitelkeit vermeiden) kann man ermessen, was die Herausgeber geleistet haben, indem sie 30 (in Worten: dreißig) derartige Damen und Herren als Textgeber in einem Buch vereint haben.

Entstanden ist damit ein Sammelband, der keineswegs in einem Zug von Seite 1 bis zu Seite 272 zu lesen ist. Das würde unweigerlich zu Verwirrungen führen, denn manche aufeinander folgende Beiträge sind eher kontrovers als konsensual. Solche protokollarischen Sammelwerke haben etwas von den früher so beliebten Diashows nach dem Urlaub. Den Dabeigewesenen laufen wohlige Schauer der Erinnerung den Rücken herunter, die Daheimgebliebenen blicken ratlos auf die Leinwand. Vielleicht hätte man den Autoren dieses Buches als Leitmotiv wenigstens einen Satz aus dem Beitrag von Haasler/Rauner vorgeben sollen: „Für Kompetenzmodelle gilt, dass der Zusammenhang zwischen ihrer theoretischen und normativen Begründung sowie ihrer empirischen Absicherung durch die fachdidaktische und lernpsychologische Forschung vermittelt werden muss.“

Wie immer, wenn ich einen Beitrag aus dem Werk lese, fühle ich mich belehrt, kognitiv bereichert, nachdenklich gemacht manchmal sogar bestätigt. Lese ich dann den nächsten oder übernächsten Beitrag, sind all die beglückenden Gefühle und nachdrücklichen Gedanken wieder dahin. Selten erlebe ich Übereinstimmung der Autoren, kaum empirisch-analytische Orientierung, so gut wie nie kritische Selbstzweifel und wohlwollende Auseinandersetzung mit „Andersdenkenden“. Als Einzelbeiträge sind die meisten Aufsätze erhellend und scheinbar nützlich. Im Kontext der Gesamtheit dagegen erscheint Vieles verwirrend, wenig zukunftsgebend. Meine vom Titel des Buches inspirierte Hoffnung darauf, wenigstens etwas allgemein Gültiges über das Messen von Kompetenz zu erfahren, wenn schon nichts über deren Wesen, hat sich jedenfalls nicht erfüllt. Die Parallele zur Intelligenzforschung drängt sich mir auf. Dort hat De Bono schon vor über hundert Jahren lakonisch festgestellt: „Intelligenz ist, was Intelligenzmessungen messen“. Nicht einmal so weit ist die Kompetenzdefinition.

So kann ich nur hoffen, dass die Vielfalt der Themen und Ansätze aus diesem Buch mittelfristig als kognitives Anregungspotential nutzen möge. Deshalb empfehle ich mir selbst zunächst ein Lernplateau.

Im Vergleich zu dem Buch von Dieter Gnahn ist die paratechnische Ausstattung dieses Buches dürftig: Kein Stichwortverzeichnis, Kein Abbildungsverzeichnis. Literaturverzeichnisse finden sich jeweils bei den einzelnen Beiträgen. Was die buchtechnische Gestaltung angeht, sind beide Werke nicht für den Gebrauch auf lange Zeit angelegt. Deshalb wird niemand sorgfältigen Einband, erlesenes Papier oder gar ein

altmodisches Lesebändchen erwarten. Aber ein wenig mehr Seitenrand käme dem gerne Anmerkungen setzenden Leser entgegen. Doch ich will daran nicht herumnörgeln.

Einen ersten Eindruck von beiden Bänden können Sie sich unter www.amazon.de verschaffen. Dort sind zu den Titeln Ansichten, Gliederungen und Leseproben eingestellt.

Zu 3.: Berufliche Kompetenzen messen

Eine besondere Stellung in meiner Übersicht nimmt Heft 1/2010 der Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ein. Die Hefte dieses Institutsorgans beschäftigen sich traditionsgemäß mit einem Schwerpunktthema. Um die Beiträge dazu herum gliedern sich ein

- ein Editorial,
- Interviews,
- Zahlen aus der Berufsbildung,
- Aktuelle Themen, Forschungsergebnisse des BIBB, gesetzliche Änderungen,
- Entwicklungen in der Berufspraxis, Modellversuche und Entwicklungen in der Berufspraxis,
- Berichte und Stellungnahmen des BIBB-Hauptausschusses
- Rezensionen
- Abstracts der Beiträge in englischer Sprache und schließlich
- Ein Autorenverzeichnis.

Einzelne Beiträge können gegen Entgelt im Internet von der website des BIBB heruntergeladen werden.

Die Zeitschrift gehört seit vielen, vielen Jahren zu meiner Standardlektüre, ebenso ihre Beilage „BWPplus“ die mit ihren Beiträgen – deutlicher als das Hauptorgan – die Praktiker anspricht. Meine Freude an beiden Veröffentlichungen hält immer noch an ebenso die durch sie hervorgerufene Bereicherung meines Erfahrungspotentials. Obwohl früher erschienen als die beiden vorher besprochenen Bücher, kann Heft 1/2010 deren Inhalte ergänzen und ihr Verständnis erleichtern.

Die Überschriften zu den Themenbezogenen Beiträgen sollten Sie neugierig machen:

- Kompetenzorientierung setzt valide Kompetenzmessung voraus (Manfred Kremer)
- Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung (Susan Seeber, Reinhold Nickolaus)
- Computerbasierte Erfassung beruflicher Handlungskompetenz (Stephan Abele, Tobias Gschendtner)
- Berufsfachliche Kompetenz: Messinstrumente und empirische Befunde zur Mehrdimensionalität beruflicher Handlungskompetenz (Esther Winter, Frank Achtenhagen)
- KOMET – Messen beruflicher Kompetenz in Berufsfeld Elektrotechnik (Felix Rauner)
- In die Blackbox schauen – Kompetenzen messen, Ausbildungsqualität sichern (Agnes Dietzen, Tanja Tschöpe, Stefan Velten)
- Kompetenzmanagement in Unternehmen (Andreas Noll)

Schlussbemerkung

Die Diskussion um den Begriff Kompetenz und seine Derivate wird wohl noch lange anhalten und angesichts der Arbeit am DQR auch an Intensität noch zunehmen, trifft sie doch offensichtlich einen Nerv des Deutschen Bildungswesens, dessen Sträuben gegen Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit formell und informell erworbener Kompetenzen immer wieder als Hindernis für jegliche Art von Neuerung zeigt. Diese Sperrigkeit zeigt sich im Bereich der Kompetenzausrichtung besonders heftig, denn „Es geht um nicht weniger als um einen Paradigmenwechsel von einer eher am ‚Input‘ zu einer eher an ‚Output‘ und ‚Outcome‘ orientierten Steuerung des Bildungssystems und seiner Bereiche und Elemente.“ (Manfred Kremer)

Adalbert Ruschel: Rezensionen Kompetenzen 30. September 2010

Hinweis:

Auf der Website (www.adalbert-ruschel.de) finden Sie unter „Bücher für Ausbilder“ weitere Hinweise auf Werke zur Methodik der Ausbildung im dualen System.

In foraus.de finden Sie weitere Literaturhinweise für Ausbilder im [AF-Medien Shop](#), im [Service](#)- und [Themen](#)-Bereich zu verschiedenen Schwerpunktthemen